

das in Stein gehauene braunschweigisch-lüneburgische Wappen über dem Thorwege auf, welches Kunde giebt von dem Erbauer der Burg, denn es trägt die Inschrift: „Von Gottes Gnaden Christian, erwählter Bischof des Stiftes Minden, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 1613“. Zu beiden Seiten des Wappens befinden sich die bildlichen Darstellungen der Veritas und Justitia (Wahrheit und Recht). Durch den Thorweg gelangt man in den kleinen Schloßhof, der hufeisenförmig von drei Seiten von Gebäuden eingefast ist. An dem einen derselben, rechts vom Eingange, bemerkt man ebenfalls in der Mauer ein Wappen mit einer nicht mehr lesbaren Inschrift; nur die Jahreszahl 1519 ist noch zu erkennen. Der Überlieferung nach ist dieser älteste Teil des Schloßes der Überrest einer alten Burg, die ehemals gegenüber am andern Ufer der alten Leine stand, an der Stelle, die noch heute die „Bunfenburg“, d. h. die alte oder die verfallene Burg, genannt wird, wo jetzt eine Brauerei steht. Gegenwärtig befindet sich in dem Schlosse das Amtsgericht Ahlden, und die Schloßräume dienen teilweise den Beamten zur Wohnung. Dieses war der Ort, wohin Sophie Dorothea gebracht wurde.

Schon am Tage nach ihrer Ankunft erschien im Auftrage des Kurfürsten der Graf Platen in Ahlden, um die Untersuchung gegen die Prinzessin zu beginnen. Er traf sie ruhig und würdevoll, mit Trauergewändern bekleidet, in ihrem Zimmer im nordwestlichen Winkel des Schloßes. Er legte ihr verschiedene Fragen vor, welche die Prinzessin ohne Umschweife beantwortete, so gut sie konnte. Als Platen sie fragte, ob sie die Absicht gehabt, zu entfliehen, antwortete sie: „Ja; nachdem mir von meinem Vater ein Zufluchtsort verweigert worden war, blieb mir nichts anderes übrig als Flucht, wenn ich nicht beständig neuen Kränkungen und Mißhandlungen mich aussetzen wollte. Am Hofe meines erlauchten Oheims, des Herzogs Anton Ulrich, gedachte ich mein Leben zu beschließen“. Platen fragte nun weiter, ob es wahr sei, daß sie nach ihrer Flucht im Auslande mit dem Grafen